



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

332 (2.12.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57064)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.

Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Dringelohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.
Die Restamen-Zeile 60 Bfg.
Eingel. Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chef-Redakteur Herr. Wages.
für den lokalen und spec. Theil
Ernst Müller.

für den Inseratentheil:
Karl Nyfel.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 332. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 2. Dezember 1893.

Miquel und die Sozialdemokratie.

Es dürften noch im frischen Andenken stehen jene Debatten, in welchen der vorige Reichstag mit der Sozialdemokratie in ein strenges Gericht ging. Die Sozialdemokraten waren es selbst, welche diese Besprechungen herbeiführten. Eugen Richter und Bachem vom Centrum traten in erster Reihe damals als Redner auf und führten unter dem Beifall des Hauses und des ganzen Landes die Weisheit Bebel's und Liebknecht's gründlich ad absurdum. Ganz kürzlich hat sich im Reichstage ein ähnliches Schauspiel zugetragen. Bei der ersten Staatsberatung am Montag nahm der Abg. Bebel die Gelegenheit wahr, dem preussischen Finanzminister Miquel jenen Brief vorzuhalten, den, wie erinnerlich, der Führer der Sozialdemokraten neulich auf dem Parteitage zu Köln den jubelnden Genossen vorgelesen. Bebel glaubt unzweifelhaft, durch diesen Brief, der allerdings ein Dokument dafür ist, daß Miquel in jungen Jahren der sozialdemokratischen Zirkel vorübergehend zugethan gewesen, den Minister arg in seiner Stellung kompromittiren zu können. Wie vorausgesehen war, ist ihm dies in keiner Weise gelungen, im Gegenteil ist die Provokation Bebel's zu einer Niederlage für ihn selbst ausgeschlagen. Er hat damit dem Minister Gelegenheit gegeben, sich in einer so gründlichen und für Jeden verständlichen Weise über den sozialdemokratischen Unsinn auszusprechen, daß jeder Vaterlandsfreund dem Abg. Bebel für die Herbeiführung dieser Gelegenheit nur dankbar sein kann. Die Ausführungen Miquel's über die gewissermaßen am eigenen Leibe erprobte Unhaltbarkeit der sozialistischen Weltanschauung sind in der That so schlagend und beweiskräftig, daß wir uns nicht versagen können, im Folgenden die Hauptthesen aus der Miquel'schen Rede wiederzugeben.

Der Minister führte aus:
Herr Bebel hat einen angeblichen Brief von mir aus dem Anfange der Vierziger Jahre erwähnt. Damals war das Jahr 1848 noch im Hintergrunde. Wir junge Leute waren in der größten Aufregung noch von 1848 her und alle Welt, jung und alt, glaubte, es würde eine neue Katastrophe unbedingt hereinbrechen müssen. Wir waren sehr traurig und betrübt über den überaus bellagenerwerthen Ausgang der deutschen Einheitsbestrebungen. Wir waren in der Stimmung, jeder radikalen Stimme ein offenes Ohr zu verleihen, wir waren in dem Alter, wo ein einziges Buch, eine Schilderung, eine dialektische Darstellung, die wir nicht zu widerlegen vermochten, alles aus Hand und Band bringt und sofort den Verfasser des Buches für den Inhaber der allgemeinen Weisheit erklärt. Durch das Studium der sozialistischen Schriften kamen wir zu folgender Weltanschauung. Wir glaubten, daß durch die Erfindung der Maschinen, die neuen Transportmittel, die größere Intelligenz des einen über den andern, durch die freie Concurrenz, durch die Beseitigung aller Schranken der Vergangenheit ein Zustand entstehen müßte, wo nur sehr wenig reiche Leute übrig bleiben und alles andere perenniren und dem Elend preisgegeben werden müßte, und so schloffen wir dann, es müßte eine allgemeine Katastrophe erfolgen, der allgemeine Kladderadatsch, von dem Herr Bebel immer spricht. Aber mir selbst war diese Weltanschauung peinlich. Ich konnte mir die Gesellschaft, die aus dieser allgemeinen Zertrümmerung hervorgehen sollte, nicht recht vorstellen, obwohl ich sie nach den Schriften von Engels und Marx für eine logische Folge hielt und mich deshalb dieser Folgerung nicht entziehen zu können glaubte. Ich konnte mich aber bei dieser Auffassung nicht beruhigen. Das veranlaßte mich, dann in den nächsten Jahren schon ein so gründliches eingehendes Studium zu beginnen, wie ich es Herrn Bebel nur wünschen könnte. Hunderte und aber Hunderte von historischen, philosophischen und nationalökonomischen Büchern habe ich studirt, bis ich selbst mit mir ins Klare darüber gekommen bin. Eine Umwandlung erfahren meine Anschauungen zunächst durch das Studium der Geschichte. Daraus erkannte ich, daß die Behauptung, es müßte zunächst die Lage der arbeitenden Klasse schlechter werden, weil sie von Jahrzehnt zu Jahrzehnt in ihrer Lebenshaltung wieder zurückgedrängt würden, falsch sei. An der Hand der Geschichte begriff ich, daß umgekehrt bei wachsender Kultur, bei wachsendem Wohlstand und bei wachsendem Eigenthum die Besitzrente, ob sie nun Capitalrente oder Grundrente sei, heruntersinkt und der Werth der menschlichen Arbeit steigt. Dann erkannte ich, wie innerhalb der bürgerlichen Entwicklung ein Mittelstand, der Capital und Arbeit in sich vereint, auch körperliche Arbeit geradezu eine Nothwendigkeit ist und nicht verschwinden kann, so lange eine bürgerliche Production überhaupt besteht. Ich begriff, daß die von den Nationalökonomien Englands und Italiens angenommene Theorie, die ihren Grund eben in dem Ueberwiegen der Industrie in jenen Ländern hat, daß die Arbeit die Quelle aller Güter sei, völlig irrig ist. Im Gegentheil, es haben sich zwar die Eigentumsformen stets geändert, aber das Eigenthum ist geblieben, und nicht nach Gemeinschaft verlagern die Menschen, sondern nach dem Eigenthum, und ich erkannte, daß das Eigenthum aus der ewigen menschlichen Ungleichheit entstanden ist. Ich kann Herrn Bebel versichern, daß, sobald mir meine amtliche Thätigkeit mehr Ruhe gibt, ich ein Buch veröffent-

lichen werde, in dem eine Kritik der sozialistischen Entwicklung enthalten ist an meinem eigenen inneren Entwicklungsprozeß. Ich bin diesem Entwicklungsprozeß dankbar. Ich bin dadurch bewahrt worden vor einem Glauben an die Unveränderlichkeit der nationalökonomischen Wahrheiten, auch der bürgerlichen. Ich habe gelernt, daß die Nationalökonomie nicht ist als die Summe der Konsequenzen, welche gezogen werden aus dem gegenwärtigen Zustand der gewerblichen, industriellen und sozialen Entwicklung, und daß sie sich mit ihm verändert. Ich glaube nicht an die unbedingten, ewig gleichbleibenden Wahrheiten auch der bürgerlichen Nationalökonomie, und deshalb halte ich mich für befähigt, mitzuwirken an der Umgestaltung der sozialen Verhältnisse. Infolge dessen erschien mir auch die Einwirkung, die ich dem Staate auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zuschreiben zu müssen glaubte, immer sehr groß, und infolge dessen ist auch die Unbelangbarkeit, die ich in der Beurtheilung sozialer Verhältnisse gewonnen habe, sehr groß gewesen, weil sie eine rationalistische und historische war.

Mit besonderer Freude wird man u. A. aus diesen Ausführungen entnehmen, daß Minister Miquel seine mit der Sozialdemokratie gemachten Erfahrungen demnachst in einem Buche niederlegen wird, dessen baldigstes Erscheinen wir auf das Lebhafteste begrüßen würden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. Dezember.

Geburtstag der Großherzogin. Das badische Volk begeht am morgigen Tage die Feier der Wiederkehr des Geburtstages Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin. Mit den Gefühlen tiefster Dankbarkeit für das barmherzige Wirken der erhabenen Landesherren verbindet das badische Volk und weit hinaus über die Landesgrenzen die ganze Nation die ehrfurchtsvollsten Wünsche für das Wohlergehen der leutseligen Fürstin, die ihr Leben in den Dienst der gnadenreichen Fürsorge für Alle, denen Krankheit und Noth das Haupt gebeugt, gestellt hat. Wie das gottgefällige Wirken der heimgegangenen Kaiserin Augusta immerdar fortleben wird im Gedanken des deutschen Volkes, so hat sich Großherzogin Luise von Baden, die edle Tochter der erbarmungsreichen Mutter, bereits ein unvergängliches Denkmal gesetzt im Herzen der Nation, die mit Stolz zu einer Fürstin emporblickt, deren Lebenswerk vorbildlich bleibt für alle Zeiten.

Die in § 145 des Elementarunterrichtsgesetzes vom 13. Mai 1892 vorgesehene Erhöhung des festen Staatszuschusses zur Beamtenwitwenkasse wurde nach dem Verhältniß der Summe der Einkommensansätze der Hauptlehrer und derjenigen der Beamten zu dem durch das Beamtengesetz (§ 84) bestimmten festen Staatszuschuss zuzüglich des Vermögensertrags der Kasse berechnet. Dabei wurde angenommen, daß der durchschnittliche Einkommensanatz der Hauptlehrer infolge des neuen Gesetzes im Beharrungszustande etwa 1670 Mark betragen würde. Infolge der während der letzten Kammerverhandlungen eingetretenen Erhöhung des im Regierungsentwurf zum Elementarunterrichtsgesetz vorgesehenen Höchstgehaltes und der Abkürzung der Zulagefristen berechnet sich der Durchschnittsgehalt der Hauptlehrer künftig auf 1575 M. und der Einkommensanatz auf 1575 + 260 = 1835 M. Bei Berücksichtigung des so erhöhten Einkommensansatzes ist nach obigen Verhältniß der feste Staatszuschuss wegen der Volksschullehrer auf 170,000 M. festzusetzen. Hierzu wandelbare Zuschüsse nach dem Ergebnis von 1892 66,000 M.; zusammen demnach 236,000 M. jährlich.

Die nationalliberale Partei der Zweiten Kammer hat sich konstituiert. Erster Vorstand ist Kieser, außerdem gehören dem Vorstande an Pfeifer, Wäckens, Klein-Werthelm, Hofmann, Frank, Strübe. — In einer unter dem Vorsitze des Vorstandes der Gewerbeschule, Dr. Cathian, abgehaltenen Versammlung wurde mit aller Energie für den Karlsrüher Rheincanal eingetreten. Auch die Landtagsabgeordneten Kieser und Kölle sagten ihre kräftige Unterstützung zu. Techniker geben dem sogenannten Honigsäcken Project, welches die Hebewerke vermeidet, den Vorzug.

Wie aus dem weiter unten folgenden Reichstagsbericht ersichtlich, hat gestern der deutsche Reichstag mit 173 gegen 136 Stimmen dem Centrumsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes in erster und

zweiter Lesung angenommen. Dafür stimmten geschlossen das Centrum, die Polen, die Elässer, die Welfen, der Däne Johannsen, die Sozialdemokraten und die Süddeutsche Volkspartei, von den Conservativen Erbprinz zu Hohenlohe-Dehringen und Frhr. v. Buddenbrod, von den Antisemiten Hirschel, von der Freisinnigen Volkspartei Buddenberg, Casselmann, Gölner, Dr. Hermes, Dr. Müller-Sagan, Runkel, Pfäfer (Baden), v. Reibnitz, Schmidt (Elberfeld), Schieber, Dr. Schneider und Weiß, von der Freisinnigen Vereinigung Dr. Barth. Der Abstimmung enthielten sich die Antisemiten Bindewald, Dr. Bödel und Werner. Dagegen stimmten geschlossen die Nationalliberalen, die Reichspartei und die Conservativen mit obigen Ausnahmen und betheiligten damit gegenüber der bunt zusammengewürfelten Mehrheit die nationale Gesinnung, einen in seinen Prinzipien völlig un deutschen Orden von den Reichsgrenzen fernzuhalten. Der gestrige Beschluß hat übrigens noch die dritte Lesung durchzumachen, ehe er zu einem glüklichen Reichstagsbeschluß wird. Und dann haben vor der Gesetzgebung noch die heiden anderen Faktoren im Reich ein kräftiges Wörtchen mitzusprechen. Immerhin ist es ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit, daß sich für das Schmerzenskind des Centrums endlich eine Mehrheit im Reichstag gefunden hat.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Bei der fortgesetzten Beratung der Handelsvertrags-Commission im Reichstag wurde die Wirkung des Zoll's auf die italienische Waare für den deutschen Weinbau und Weinhandel erörtert. Es sei die Befürchtung einer weiteren Schädigung durch spanischen Wein vorhanden. Die Regierungsvortreter führten aus, die Erleichterung der italienischen Weineinfuhr habe den deutschen Weinbau und den Weinhandel nicht geschädigt, vielmehr werde der minderwertige deutsche Wein durch Verschnittwein verkaufsfähiger. Sodann wurde die Stellungnahme der Regierung zu den Winzervereinen erörtert. Dergleichen sei das Interesse Spaniens an der Weinsteuergünstigung für Roggen von Bedeutung.

Die Reichstagskommission für die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien trat Donnerstag Vormittag unter dem Vorsitze des Abg. v. Hammacher zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die verhandelnden Regierungen waren durch die Staatssekretäre v. Bötticher und v. Marschall, sowie durch 12 Kommissarien vertreten. Von einer formellen Generaldebatte wurde Abstand genommen, eine solche knüpfte sich jedoch an die Erörterung des zuerst diskutierten Vertrages mit Spanien. Abgeordneter Dr. Paasche (nat.-lib.) wurde zum Referenten bestellt. Ueber die Verhandlungen wird weiter berichtet:

Staatssekretär von Marschall sagte auf Wunsch zu, möglicht bald statistisches Material, zunächst die Ausfuhrgehoben der deutschen Statistik über den auswärtigen Handel, den Mitgliedern zugehen zu lassen. Die ersten sieben Artikel des Vertrages mit Spanien passierten ohne wesentliche Debatte; nur bei Artikel 8 entspann sich eine Diskussion über den Roggenzoll und die Währungsfrage. Staatssekretär v. Marschall erwiderte auf Anfragen, daß eine bindende Abmachung, die Zölle in Silber oder Gold zu zahlen, nicht vorliege. Abg. v. Kardorff erklärte, den Verträgen gegenüber einen principieel ablehnenden Standpunkt einzunehmen, wegen der schwankenden Valutaverhältnisse. Abgeordneter Dr. Lieber (Str.) meint dem Abg. v. Bläß gegenüber, ohne Bindung des Roggenzolls würde kein Staat einen Vertrag abgeschlossen haben. Er behauptet des Weiteren, daß durch Holländer unrichtige Ursprungszeugnisse ausgestellt worden, und regt besondere Maßnahmen dagegen an. Auf eine Anfrage des Redners erwiderte Staatssekretär v. Bötticher, die Regierung habe die Wirkung des erleichterten italienischen Weinimports besonders studirt und die aus den Einzelstaaten eingehenden Berichte beweisen, daß dieselbe nicht ungenügend sei. Er delegirt diese Behauptung mit einer Reihe von Daten und wird dabei durch Staatssekretär von Marschall unterstützt. Im weiteren Verlaufe der Debatte wird der Verdacht, daß Ursprungszeugnisse gefälscht würden durch die Regierungsvortreter als unbegründet zurückgewiesen und Abg. Dr. Lieber verwarf sich ausdrücklich dagegen, den deutschen Zollbehörden einen Vorwurf machen zu wollen. An der weiteren Debatte betheiligten sich noch die Abgeordneten v. Stumm und Staudy. Seitens der Regierung werden vertrauliche Aufklärungen gegeben. Freitag beginnt die Debatte über die dem Antrage beigefügten Tarife und wird alsdann über den § 8, der den Kern des Vertrages bildet, abgestimmt.

Der Antrag der Deutschen Reformpartei auf Freikassung des Abg. Ahlwardt ist zurückgezogen und folgender neuer Antrag von dieser Fraktion eingebracht worden: „Ohne Genehmigung des Reichstags kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen oder verhaftet werden, außer wenn es

bei Ausübung der That oder im Laufe der nächstfolgenden Tage ergriffen wird. Die Vollstreckung von Freiheitsstrafen gegen Reichstagsabgeordnete wird durch den Beginn der Session ohne Aufschub unterbrochen.

Das Posener Tageblatt kündigt an, es werde demnächst eine Ministerialverfügung erscheinen, die die Wiederaufnahme des polnischen Sprachunterrichts in den Posener Volksschulen von der Mittelstufe ab von Ostern 1894 an anordnet.

Eine bemerkenswerthe Aeußerung hat der englische General Diamond über die Maritimpolitik gemacht. Der dunkle Punkt für England sei weniger das Mittelmeer als das Schwarze Meer, wo die russische Flotte unglaublich anwache.

In Bulgarien scheinen sich wieder unheimliche Dinge vorbereiten zu wollen. Wie man aus Sofia schreibt, sind in den letzten Tagen verschiedene Verhaftungen erfolgt, weil gegen den Fürsten Ferdinand ein Mordanschlag geplant war.

Über die Zustände in Brasilien sind verschiedene Nachrichten eingelaufen. Auch in Paris vorliegenden Meldungen aus Rio Grande do Sul hätten die Aufständischen bei Bage einen Sieg davongetragen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Dezember.

Der Reichstag tritt in die Beratung des Jesuitenantrages ein. Abg. Graf Hompesch (Centr.) befürwortet den Antrag, welchen seine Partei entschieden vertreten werde.

Jacques Rosenhain.

Der glänzende Siegeszug, den die Musik Wagners und der neuzeitlichen Schule genommen hat, ist von einer solchen Aufregung begleitet gewesen und wirkt heute noch so faszinierend, daß das jetzige Geschlecht an das Vorhandensein einer Kunst erinnert werden darf, die alle Beachtung verdient.

Abg. Frhr. v. Mantuffel (cons.) erklärt Namens seiner Partei, daß dieselbe stets bereit gewesen sei, den Kulturkampf zu befeitigen. Die Partei habe aber niemals in dem Jesuitengesetz ein Kulturkampfgesetz erblickt.

Abg. Neberach (Reichsh.) erklärt die Grundzüge des Jesuitenordens mit den Grundsätzen des modernen Staates schwer vereinbar. Die Wiedereinführung der Jesuiten würde eine Beunruhigung des deutschen Volkes hervorrufen.

Abg. Dr. v. Marquardsen (nall.) erklärt, die Zulassung der Jesuiten in Bundesstaaten mit gemischter Bevölkerung sei nicht zu empfehlen. Seine Partei lehne den Antrag ab.

Abg. Solleufer (cons.) erklärt, er werde mit einigen Freunden sich der Abstimmung enthalten.

Abg. Sage (Antis.) erklärt, die Reformpartei stelle es ihren Mitgliedern frei, nach eigenem Ermessen zu stimmen.

Abg. Schröder (freis. Ver.) bestritt, daß das Jesuitengesetz ein Kulturkampfgesetz sei. Die Jesuiten seien für die katholische Kirche nicht unumgänglich notwendig, wie selbst ein Papst geäußert habe.

Abg. Lieber (Centrum) erklärt, die katholische Kirche brauche den Jesuitenorden zur völligen Erfüllung ihrer göttlichen Sendung, und weist den Vorwurf zurück, daß die Kurie eine den deutschnationalen Interessen feindliche Politik treibe.

Abg. Vos (Soc.) und Abg. Godenberg (Welfe) erklären sich für die Aufhebung aller Ausnahmeetze, daher auch für den Antrag.

Abg. Graf Radziewill (Pole) spricht sich in gleichem Sinne aus.

Abg. Richter (freisinnige Volkspartei) wünscht die Beilegung des Ausnahmerechts und eine neue Regelung des Vereinsrechts.

Abg. Dr. Sigl (reactionlos) betont die große Bedeutung der Jesuiten als Bundesgenossen im Kampf für die Aufrechterhaltung der Ordnung.

Abg. Rieckert (freisinnige Vereinigung) schließt sich den Äußerungen des Abg. Richter, betreffs Sicherstellung der persönlichen Freiheit an.

Nach einer kürzeren Ausführung des Abg. Heeremann (Centrum) wird der Antrag abgelehnt, die zweite Lesung von der Tagesordnung abzugeben.

Das Haus tritt alsbald in die zweite Lesung ein. Nachdem der Abg. Groeber (Centrum), Abg. Barth (freisinnige Vereinigung), Abg. Friedeberg (nall.) kurz gesprochen, wird ein Änderungsantrag abgelehnt.

Darauf wird § 1 des Antrages des Grafen Hompesch in namentlicher Abstimmung mit 178 gegen 186 Stimmen angenommen. Dafür stimmen das Centrum, die Welfen, die Sozialdemokraten, die süddeutsche Volkspartei, 2 Konservative, 1 Antisemit, 12 freisinnige Volkspartei und 1 freisinnige Vereinigung.

Im Ganzen wurde der Centrumsantrag auf die Aufhebung des Jesuitengesetzes mit 178 gegen 186 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Invalidenpensionsgefehnovelle, Zollzuschlag gegen Rußland, Handelsvertrag mit Columbia und kleinere Vorlagen.

Berichtigung. In unsere beiden Artikel über die Agavier in No. 330 und 331 haben sich zwei sinnfällige Fehler eingeschlichen, die wir zu berichtigen bitten.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 2. Dezember 1896.

Zur Octroifrage. Ein zweite Lesung zu dieser Frage geht uns heute zu. Wir geben derselben ebenfalls Raum mit der ausdrücklichen Einspruch, daß wir durch die Veröffentlichung eine Zustimmung unsererseits zu den Ausführungen in keiner Weise bezeichnen wollen.

Cramer, dem vorzüglichen Lehrer, eine Musikschule für höheres Clavierpiel, das selbst neben dem berühmten Pariser Conservatorium einen Ruf besaß.

War jedoch Rosenhain zuerst nur Pianist gewesen, so fühlte er im Vertrauen auf gebirgige Studien und nach Schöpfung einiger kleiner Werke, den Drang, als dramatischer Komponist aufzutreten. So entstanden die einaktige Oper 'Der Welsch im Irrenhause', wozu ihm Scriba den Text schrieb, die dreiaktige Oper 'Eiswenna', 'Der Dämon der Nacht' und für die Oper in Baden-Baden die reizende Operette 'Volage et jalouse'.

Das reiche Schaffen großer Werke war begleitet von einem ebenso reichen Hervorbringen von Compositionen für einzelne Instrumente; für sein eigenes Instrument, das Klavier, beehrte er die Literatur mit einem großen Concert, Sonaten, Stücken, und einer Anzahl charaktervoller melodischer Stücke.

Seit geraumer Zeit schon hören wir, daß beabsichtigt sei, in der am nächsten Dienstag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung einen Antrag auf Aufhebung des Octrois auf Mehl und Brod einzubringen und daß zu Gunsten desselben inheim eine eifrige Agitation betrieben werde.

Wir möchten uns sehr äussern, wenn dieser unter der heute so beliebten Devise der 'sozialen Fürsorge für die arbeitenden Klassen' entstandene Antrag — welcher in erster Reihe die Bestimmung hat, die Volksfreundlichkeit seiner Urheber im hellsten Lichte strahlen zu lassen — nicht eine namhafte Stimmenzahl auf sich vereinigt.

Unsoweniger können wir unsere Verwunderung darüber unterdrücken, daß aus gewerblichen und industriellen Kreisen es bis jetzt Niemand der Mühe werth gefunden hat, gegen dieses Beginnen öffentlich Stellung zu nehmen.

Und doch wäre ein Erfolg jener Bemühungen wohl geeignet, die schweren Lasten, welche der Gewerbebetrieb zu tragen hat, nicht unwesentlich zu erheben.

Das Mehl- und Brodoctroi gibt gegenwärtig einen Nettoertrag von 120,000 M., was einer Umlage von 3 1/2 Pf. pro 100 M. Häuser- und Gewerbesteuerkapital, von 10 Pf. pro 100 M. Einkommensteuerantrag entspricht.

Für einen zur Klasse der mittleren Gewerbebetreibenden gehörigen Geschäftsmann bräuchte daher die Aufhebung des Mehlctrois beispielsweise folgende Umlagenerhöhung:

- a) Aus dem Steuerkapital des Hauses von 35,000 M., welches bekanntlich trotz der nahezu gleich hohen Hypothekelastigkeit als Besteuerungsgrundlage dient, 19 M. 25 Pf.
b) Aus dem Gewerbesteuerkapital, d. i. dem Werthe der Maschinen, Rohstoffe und Waaren, von 19,000 Markt 6 M. 70 Pfennig. Auch hier ist ein Abzug der namhaften Geschäftsschulden unseres Gewährsmannes nicht gestattet.

Auch der kleine Geschäftsmann hätte eine um 5-6 Mark höhere Gemeindeumlage aufzubringen.

Und dies alles, ohne daß eine wirkliche und nachhaltige Preisherabsetzung von Mehl und Brod aus dem Verzicht auf eine so wichtige Einnahme des Gemeindehaushalts mit Sicherheit zu erwarten wäre.

Dem von Männern der Praxis wird, gestützt auf sorgfältige Beobachtung, bestritten, daß die Verbrauchssteuern auf die Preisbildung irgendwelchen Einfluß ausüben und aus den Parlamentsberichten und Verberedungen geht auch für den wirtschaftspolitischen Unerfahrenen überzeugend hervor, daß weder die Gelehrten noch die praktischen Politiker über diese Frage einig sind.

Es ist nicht zu verhehlen, daß mit der Aufhebung des Mehlctrois ein bedeutlicher Schritt zur Befestigung der häßlichen Verbrauchssteuern überhaupt gemacht ist.

Der Ertrag aus den Luxusartikeln Bildpret, Gefäßgel und Fische würde, selbst nach etwa möglicher Vereinfachung des Control- und Erhebungapparats, die Kosten nicht decken. Das Bier kann mit demselben Rechte, wie das Brod, als ein unentbehrliches Nahrungsmittel der hiesigen Arbeiterbevölkerung angesehen werden.

Die Steuerbefreiung des Mehls und Brodes müßte also naturgemäß auch eine solche des Bieres nach sich ziehen.

Alsdann wären noch weitere 120,000 Mark im Wege direkter Besteuerung zu decken, wiederum in der Hauptsache durch Grundbesitz, Industrie und Gewerbe.

Für ein in seinem Erfolg aber so zweifelhaftes Experiment halten wir aber die gegenwärtige Zeit des geschäftlichen Niedergangs, unter welcher der Mittelstand weitaus am meisten leidet, für durchaus ungeeignet und wir möchten deshalb den Gewerbebetreibenden im Einzelnen und ihrer berufenen Vertretung den dringenden Wunsch nahelegen, ihrerseits Alles auszubieten, um das beabsichtigte Atentat auf das allein noch die Ungerechtigkeit der heutigen Grund- und Gewerbebesteuerung einigermaßen ausgleichende Octroi zu vereiteln.

Aus der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Die vorgestrige Plenarsitzung wurde durch den Vorliegenden, Herrn Geheimen Kommerzienrath Ph. Dittens mit folgender Ansprache eröffnet:

In der Bürgerausschuß-Sitzung vom 28. I. d. M. wurde von dem Stadtverordneten Herrn Emil Hirsch der Handelskammer der Vorwurf gemacht, daß sie in den großen wirtschaftlichen Fragen, von denen Deutschland demotig werde, schweige. — Fast befremdlich als die Auffassung einer solchen völlig grundlosen Behauptung erscheint die Thatfache, daß Herr Hirsch es für zulässig hielt, einen derartigen Angriff gegen eines der gemeinnützigsten Institute unserer Vaterstadt in Abwesenheit ihres berufenen Vertreters also unter Umständen zu richten, unter denen eine Verteidigung der angegriffenen Korporation unmöglich war.

Zur Nichtigerstellung der behaupteten Thatfache sei folgendes in Erinnerung gebracht:

Bereits am 6. October l. J. richtete die Handelskammer auf meinen Antrag das folgende Schreiben an den Tabakverein Mannheim:

Nachdem nunmehr der Entwurf des Tabakfabriksteuer-gesetzes in seinen Hauptumrissen durch die Presse bekannt geworden ist, ersucht für unsere Kammer die Frage, ob und inwieweit es sich empfehle, zu jenem Entwurfe jetzt schon Stellung zu nehmen. Der bisherigen Uebung gemäß glauben wir

vom gräßlichen Salonstück bis zur psychologisch schwierigen Composition für den Concertsaal. Und doch hat Rosenhain in seinen Ensemble-Stücken für Violine und noch mehr für Cello und Klarier den Charakter der Streichinstrumente ebenso vorzüglich wie den des Klaviers verstanden; seine zweite Cellofonate ist eine Perle in der ganzen Celloliteratur.

Es ist nur natürlich, wenn der Componist, der neben Mendelssohn gestellt wurde, auch sich dem Gebiet zuwandte, worin Mendelssohn so viele Herzen gewonnen hatte, dem Lied. In dem langen Künstlerleben Rosenhains sind dann auch mehr als hundert Lieder entstanden, aus denen er eine Auswahl im vorigen Jahr bei Weitzkopf und Härtel in einem Album vereinigt erscheinen ließ; Weidel, Penau und Feine haben an Rosenhain einen vollwerthigen musikalischen Interpreten gefunden.

Wollen wir in kurzen Worten die Eigenart des Componisten zusammenfassen, so besteht sie in der lyrischen Melodie, in der poetischen Vertiefung, in der Klarheit und Schlichtheit der Form. Ist das allerdings nicht mehr genügend für unsere Zeit, muß die Musik in raffinierter Klangfülle thöner, und ist das ihr höchste Triumph, überall und immer nervös zu sein, über eine Hauptstimme nicht hinauszukommen, so ist Rosenhain allerdings in klassischen und romantischen Wegen stehen geblieben und hat kein Anrecht, von der 'Moderne' gewürdigt zu werden. Dazu kommt noch, daß der im Jahre 1870 aus Paris Vertriebene in Paris seinen Ruhm dahintan ließ, während er in seiner deutschen Heimat für die Verbreitung desselben so viel wie nichts gethan hatte und bei seiner Abneigung gegen alles Heroischen in die Arena der Conturierung auch selber nichts that und so werden wir begreifen, wie er nicht in weite Kreise dringen konnte. Wer ihn aber in seinem lausigen Künstlerleben in Baden-Baden kennen, oder sein reines Klavier hören hat, der wird auch das Geheimnis musikalischer Schönheit ahnen, die auch dem jetzt achtzigjährigen Componisten Frische und Schaffensfreudigkeit verleiht hat.

Rudolf Schäfer.

Der Verein für klassische Kirchenmusik wird morgen Sonntag, als am 1. Advent, im Gottesdienst um 10 Uhr, in der Trinitatiskirche zwei Chöre zum Vortrag bringen a) „Heilig“ von Bachmann, b) „Ach, daß die Hülse aus Zion läme“ von D. Engel.

Militär-Concert. Wie aus dem Inseratentheil zu ersehen ist, concertirt heute Samstag und Sonntag die rühmlichst bekannte Kapelle des kgl. bayerischen 2. Jäger-Bataillons aus Aschaffenburg im „Deutschen Reichel“. Diefelbe steht hinsichtlich ihrer Leistungen bei dem hier im Sommer stattgehabten Concert noch in gutem Andenken beim Publikum.

Eisenbahnunfall. Gestern ereignete sich kurz vor der Station Gerolstein ein Eisenbahnunfall, der glücklicherweise keine größeren Folgen hatte. Der um 5 Uhr von Mannheim abgehende Güterzug der Riedbahn fuhr zu gleicher Zeit mit dem um 8 Uhr von Mannheim abgehenden Schnellzug in die Station ein und stieß letzterer auf den in demselben Geleise fahrenden Güterzug. Glücklicherweise befanden sich die beiden Züge in einem langsamen Fahrtempo, so daß der Schaden ein verhältnismäßig unbedeutender ist.

Muthmaßliches Wetter am Sonntag, 3. Dezember. Der letzte Aufwindel aus dem Atlantischen Ocean ist rasch nach dem Narmellanal und der südlichen Nordsee vorgezogen, wird aber durch einen von Nordwesten gegen Irland heranziehenden neuen Hochdruck rasch aufgelöst; auch der spanische Luftwirbel hat nammehr eine rückläufige Bewegung angenommen. Ueber Frankreich und Deutschland steht das Barometer überall unter Mittel. An der Donaumündung liegt noch ein Hochdruck von 765 m. Für Sonntag und Montag ist größtentheils trübes und nebeliges, aber mit wenig oder keinen Niederschlägen verbundenen Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum. Heidelberg, 1. Dez. Die Bergbahn hat ihre Fahrten für dieses Jahr eingestellt. Die Witterung würde die Fortsetzung des Betriebes ja noch zulassen, die Ertragnisse sind indessen in diesen Spätherbsttagen zu geringe; sie haben z. B. an einem Tag nur 70 Pf., an einem anderen gar nur 80 Pf. betragen.

Heberlingen, 1. Dez. Die Eröffnung der 17,52 km langen Bahn Stähringen-Heberlingen ist auf den 1. April 1896 festgesetzt. Für Untersuchungen, betr. Fortführung der Bahn von Heberlingen nach Marldorf sind 20000 Mark; für Untersuchungen, betr. Fortführung der Höllethalbahn von Neustadt nach Donauschingen, 26 000 Mark in dem Budget vorgesehen. — Der Beleidigungsklage des Bürgerm. Weg in Heberlingen gegen den Redakteur des „Ab. Volkboten“, Th. Reuter in Heidelberg, hat sich auch der Heberlinger Gemeinderath sowie der Verwaltungsrath der Sparkasse angeschlossen.

Pfälzisch-Besitzliche Nachrichten. Frankenthal, 30. Nov. Unter dem Vorh. des Herrn kgl. Bezirksamtmannes Fischer fand unterm heutigen im Rathhaussaale dahier die ordentliche Jahresversammlung des Distriktrathes des Kantons Frankenthal statt. Aus derselben ist folgendes Bemerkenswerthe zu entnehmen: 1) Als Zuschuß für die voraussichtlich bis Mai nächsten Jahres ins Leben tretende pfälzische Kinderheilstätte in Dürkheim wurde ein Betrag von 100 M. bewilligt. 2) Die Rechnung der Bezirksverwaltungsstelle sowie der Distriktskasse pro 1895 wurde genehmigt. Die Hauptrechnung der Distriktsverwaltungsstelle weist einen Ueberschuß nach von M. 2891,95 Pfg. Die Nebenrechnung des Entwässerungsunternehmens bei Forstheim, einen solchen von M. 4829,56 Pfg. 3) Der Voranschlag pro 1894 wurde festgestellt mit einer Gesamteinnahme von M. 28 445,54 und einer Gesamtausgabe von M. 29 245,54, somit Ueberschuß M. 200.

Frankenthal, 1. Dez. Ein junger Metzger, der mit Heimmachen eines abgestochenen Schweines beschäftigt war, scherzte mit einem Kollegen, wobei er mit seinem eigenen Messer ausfuhr und sich schwere Verletzungen am Leib beibrachte. Wie wir hörten, sollen Leber und Nieren getroffen und der Zustand ein recht besorgnißregender sein. Frankenthal, 29. Nov. Der junge Mann, welcher sich gestern erschoss, wurde als der Lüncher Wilhelm Saum aus Freiburg erkannt, welcher in Worms in Arbeit stand und aus Liebesgram Hand an sich legte. Speyer, 30. Nov. In der Stübergasse passirte gestern ein schweres Unglück. Die beiden Kinder des Aderecs Joh. Hauck, ein Knabe von 4 und ein Mädchen von 2 Jahren, machten sich am Gackloch zu schaffen. Der Knabe hantirte mit dem Weil und hieb dem Mädchen so auf die rechte Hand, daß zwei Finger ganz abgehauen und zwei andere sehr schwer verletzt wurden. Nieder-Florkast, 30. Nov. Ein junges Mädchen von hier, das erkrankt war, verwechselte heute die Medizinflasche

alle Inbaliden aus dem Kriegsjahre 1870/71 ohne Unterschied der Charge und Rücksicht auf das Civildienstverhältnissen. Invalide Georg Bahl zu Forchheim und Genossen bitten in einer Petition an den Reichstag um Gleichstellung der Kriegsinvaliden von 1864 mit denen von 1870/71.

Zum Universitätsstudium in Straßburg und zwar für Philosophie und Medizin wollen die Abiturientinnen des Karlsruher Mädchennachmittags zugelassen werden und hat der Vorstand des Vereins „Frauenbildungsreform“ in Hannover eine diesbezügliche Petition an den Reichstag gerichtet.

Dem landwirtschaftlichen Ausstellungenwesen soll, einem Antrag des Landwirtschaftsraths entsprechend, eine kräftigere Unterstützung zu Theil werden; insbesondere erscheint es nöthig, durch Gewährung staatlicher Beihilfen die Beschaffung geeigneter Ausstellungsräume zu erleichtern. Zu diesem Zweck wird im Budget für 1894/95 die Summe von 20,000 M. angefordert.

Die Großherzogliche Sternwarte soll nach Heidelberg verlegt werden, um sie in einem eignen Komplex mit der Universität in Heidelberg zu bringen. Die Anstalt wird auf dem Gaisberg errichtet und hat die Heidelberger Stadtgemeinde sich bereit erklärt, das Gelände unentgeltlich zu stellen, die nöthigen Begleitbauten auf ihre Kosten ausführen zu lassen und für die dem Institut benötigte Wasserzufuhr Sorge zu tragen. An den Kosten des Projekts, welches in den einfachsten Grenzen gehalten wurde und nur die erforderliche Anzahl von Beobachtungs- und Arbeitsräumen, sowie die Wohnungen der Bediensteten umfassen soll, ist im Budget des Großherzogthums für 1894/95 als erste Rate der Betrag von 80 000 M. eingestellt.

Zur Beurtheilung der hiesigen Oltroisfrage dürfte die Mittheilung von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein, daß in Straßburg gestern der Gemeinderath die Weiterführung des städtischen Oltrois bis zum 1. Dezember 1899 beschlossen hat. Die „Straßb. Post“ meldet hierüber: In der am 1. Dezember stattgefundenen Sitzung, die bis 7 Uhr Abends dauerte, hat der Gemeinderath die Weiterführung des Oltroisgeschäftes bis zum Jahre 1899 für das Innere der Stadt nach Maßgabe des neugegründeten Tarifs einstimmig und die Ausdehnung des Oltrois auf die Banndorfer (Vororte) mit Bezug auf die Erhebung der Gebühr für Baumaterialien, Getränke und Flüssigkeiten mit 22 gegen 7 Stimmen angenommen. Der Gemeinderath stimmt in allen Theilen dem Berichte der Commission zu.

Gebrauchsmuster-Erfindung. Eingetragen für: Mannheim Telegraphendrah- und Kabelfabrik, Carl Schacherer in Mannheim: Elektrisches Kabel mit einer geraden Metallseile zum Tragen des Beleuchtungskörpers, der Kugel u. dergl. — Johann Wertel in Ottenau: Reibapparat. — Fern. Kermant in Forstheim: Aus gelochtem Blech oder Drahtgewebe hergestellter Dedel, zur Verbindung des Ueberlaufens von Gefäßen beim Kochen. — Jahresfabrik N. G. Wintermantel in Trieburg: Elektrische Contact-Einrichtung an Weckeruhren, welche während des Weckerablaufs ein Licht entzündet. — V. Furtwängler Söhne in Furtwangen: Theilpendel mit geschlichter und vertical stehender Weiserkugel. — L. Stromeyer u. Co. in Konstanz: Schutzvorrichtung gegen das Eindringen von Wasser in die Stoßfugen und Schraubenlöcher bei Dächern. — Adolf Sachs i. F. Sachs u. Co. in Mannheim: Titelschriftkasten.

Patent-Erfindung. Angemeldet von: Willy Strauß in Mannheim: Schirmhalter für Lampen. — Franz Ulrich in Forstheim: Schmutzläusen für Lampen und Ringe. — Ertheilt an: Deutsche Metallpatronenfabrik in Karlsruhe: Durch Stauchung eines Metallkörpers wirkender Gasdruckmesser für Gewehre und Geschütze. — Firma Müller u. Dubois in Rheinau: Verfahren zur Darstellung von Tetraäthylblei.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 46. Woche vom 12. November bis 18. November 1893. An Todesursachen für die 39 Todesfälle, die in unserer Stadt vorlaken, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Malaria und Mäheln, in — Falle Scharlach, in 4 Fällen Diphtherie und Group, in — Falle Unterleibstypus (gastr. Neurose), in — Falle Kindertyphus (Puerperalfieber), in 4 Fällen Lungenschwindel, in 6 Fällen akute Entzündung der Athmungsorgane, in 1 Falle akute Darmkrankheiten, in — Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —. In 23 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In — Falle gewaltthamer Tod.

Offenhaltung der Läden. Von dem morgigen Sonntag an können die hiesigen Läden an den Sonntagen bis zum Weihnachtsfest jeweils von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends offen gehalten werden. — Ausgestellt. Im Schaufenster der Musikalienhandlung von Hasbenteufel ist eine große photographische Aufnahme des „Udel-Quartetts“ ausgestellt. Jeder Besucher wird beim Anblick des Bildes in heitere Stimmung versetzt, denn aus den Mienen der vier urfideln Wiener Sängers leuchtet soviel Frohsinn, Humor und Witz, daß man glauben könnte, sie hätten soeben eine ihrer besten Tacapodummen („Schlager“) angestimmt.

Die Stimme des Blutes.

Kriminalroman in zwei Bänden von Fortuné de Boisgobey.

(Autorisirte Uebersetzung.) (Redaction verboten.)

(Fortsetzung.)

„Was sagst Du da?“ rief der Kommandant, durch diese unerwartete Wendung unangenehm berührt, heftig aus. „Du wirst warten? Das bedeutet wohl, daß Du den Tod der Frau von Nuice wünschst?“

„Ich!“ versetzte Mederic nicht minder erregt; „ich, der ich stets meine zweite Mutter in ihr sah? Meine Gefühle für sie haben sich nicht geändert und werden sich auch niemals ändern! Obensowenig wie meine Liebe für die Tochter. Meine Worte hatten keine andere Bedeutung, als daß die Zeit keine Gewalt über lebende Herzen besitzt. Und wenn man und verwehrt, jetzt zu betrachten, so werden wir in zehn, in zwanzig Jahren heiraten!“

„Du sprichst wie ein Kind!“ sagte der Kommandant wieder halb beruhigt. „Freudein von Nuice wird keine alte Jungfer werden wollen, und Du wirst es satt bekommen, hoffnungslos zu lieben. Statt Dich in dieser inhaltslosen Liebesskizze zu ergeben, frage Dich selbst streng und wahr, worin Du dem einer Frau mißfällig, die Dich so genau kennt, da sie Dich doch sozusagen ergötzt hat. Sie war die Freundin Deines Vaters und dieser empfahl Dich ihrem Schutze, bevor er in den Krieg zog. Sie behandelte Dich wie einen Sohn, woher kommt es also, daß sie Dich plötzlich abweist?“

„Ich schmeiße Ihnen noch einmal, daß ich es nicht weis.“ „Sollte sie erfahren haben, daß Du ein Spieler bist?“ „Ich bin kein Spieler. Ich erlang nur einer Versuchung, was sich nicht wiederholen wird. Ich haße das Spiel sogar, verabscheue es, und der beste Beweis hierfür ist, daß ich gar keinen Klub angehöre.“ „Verzeihst Du in Damaufzügen?“ „Ah, mein Kommandant, ich hatte gemeint, daß Sie mich

besser zu beurtheilen verständen. Hätten Sie mich dies drei Jahre lang gefragt, so hätte mich Ihre Frage nicht geschmerzt, und ich hätte sie offen beantwortet. Doch wenn ich mich mit anderen Frauen beschäftigten würde, seitdem ich Marcelle liebe, so wäre ich ein Elender.“

Diese stolze Antwort gefiel Georg Roland, doch warf sie kein Licht auf den Ursprung der Antipathie, welche die Gräfin für den Sohn des Obersten empfand. „Man muß Dich verleumbet haben“, murmelte er. „Und leider ist das jetzt nicht mehr gut zu machen.“

„Weshalb denn nicht? Man sage mir, wessen man mich beschuldigt, und ich werde mich rechtfertigen.“ „Auf ein Haar hätte der Kommandant geantwortet: „Weil Frau von Nuice vor einer halben Stunde ermordet wurde.“ Dies wäre indessen verfrüht gewesen, und er sagte daher:

„Sollte Dich die Erzieherin bei der Gräfin verleumbet haben?“ „Helene Lanoue! Das wacker Mädchen ist einer solchen Inzucht nicht fähig. Sie liebt Marcelle wie eine Schwester, und Marcelle hat keine andere Vertraute als sie. Helene weiß, daß das Scheitern dieser Heirat unser Leben zerstören würde. Ich zähle auf sie, so gut ich auf Sie zähle, mein Kommandant. Außerdem ist sie bei Frau von Nuice auch nicht am Besten angeschlossen, weil diese sehr gut merkt, daß die Erzieherin auf unserer Seite ist. — Doch genug der Vermuthungen. Das einfachste und sicherste Mittel, um den Grund der Abneigung der Gräfin kennen zu lernen, wäre, Frau von Nuice selbst zu fragen, und ich bin fest entschlossen, dies zu thun. Ich gedachte bereits heute Abend einen entscheidenden Schritt zu thun, doch jögerte ich, weil diese beiden Männer auch zugegen waren. Da sie aber fort sind, werde ich nach dem Diner mit Marcelles Mutter eine gründliche Aussprache haben. Herr von Nuice wird derselben voraussichtlich beiwohnen und mich unterstützen.“

Der Kommandant schweig und das aus guten Gründen. Erkannt über dieses Schweigen blühte ihn Mederic an, und eine unbestimmte Ahnung flog in ihm auf, daß ihm sein alter Freund etwas verberge. „Weshalb eigentlich sind die beiden Herren nach Paris

zurückgekehrt?“ fragte er plötzlich. „Sie waren doch zum Diner geladen, oder war das nicht der Fall?“

„Ich werde Dir sofort antworten, vorher habe ich aber einige Fragen an Dich zu richten“, versetzte der Kommandant. Sie waren während ihrer Unterhaltung ein tüchtiges Stück Weges vorwärts gekommen und sahen bereits durch die Baumzweige die Mauern des Schlosses, das eigentlich bloß eine große schöne Villa im Stile Ludwigs XIII. war. Eine kurze Strecke trennte sie noch vom Lustgärtchen, und sie konnten nicht in den Hof treten, ohne daß Mederic sofort Kunde von dem furchtbaren Ereigniß erhielt, denn im Schlosse mußte Alles in größter Unordnung sein, und die Dienerschaft hatte keinerlei Anlaß, zu schweigen. Georg Roland erachtete mit Recht den Moment für gekommen, um mit den einleitenden Fragen zu schließen.

„Sage mir, Mederic“, begann er plötzlich tiefem Tones, „was hat sich zugetragen, während Du von Chatou nach Vesinet fuhrst?“

„Absolut gar nichts. Die Fahrt würde höchstens vier Minuten.“

„In welcher Weise sahest Du im Koupee?“ „Ich saß mit dem Gesicht zur Lokomotive gekehrt; ich hatte nur diesen Platz geruhen, da alle übrigen besetzt waren. Außerdem fahre ich lieber vornwärts, als rückwärts.“ „Du besahst Dich also in der Nähe der Thür?“ „Nein. Zwischen der Thür und mir sah noch ein dicker Herr, der fortwährend brummte, da er sich zu beugen fühlte. Ich gestehe, daß dies mein Fehler war, denn als ich in Vesinet anstieg, sah ich, daß in dem Koupee, welches ich bis Chatou inne hatte, nur ein Reisender saß. Doch hatte ich es so eilig, daß ich nicht lange wählen konnte.“

„Das hast Du mir bereits gesagt. Also trotz der Nachbarschaft des dicken Herrn konntest Du uns deutlich sehen, als wir längs der Variere standen?“

„Ja, doch nur wenige Sekunden lang, und wenn ich nicht so vorzeffliche Augen hätte, so würde ich Sie gar nicht gesehen haben. Denn selbst zwischen so kurzen Stationen fährt der Zug sehr rasch.“ (Fortsetzung folgt.)

mit einer Flasche, die reine Karbolsäure enthielt, trat von letzterer und war eine halbe Stunde später eine Beiche. Der sofort gerufene Arzt konnte leider nicht mehr helfen.

Tagesneuigkeiten.

Mannh. 1. Dez. Ein Drehergehilfe aus Kassel hat hier einen Mordversuch auf seine Geliebte verübt, die ihm den Laufpaß gegeben hatte. Das Mädchen ist durch zwei Schüsse schwer verletzt. Der Thäter sprang in den Rhein, schwamm eine große Strecke und entkam den Verfolgern, hat sich aber jetzt der Polizei gestellt.

Berlin, 1. Dez. Zu dem bei Spandau verübten Raubmord schreibt man weiter: Die kleine Hedwig Franke besuchte die zweite Gemeindefschule in Spandau Vormittags und wurde um zwölf Uhr entlassen. Sie nahm ihren Weg dann über die Ruhwiesen, von wo sie mit einer Führe nach der Insel Valentinswerder übergesetzt wurde. Am Dienstag hatte das Kind für die Eltern anderthalb Pfund Hammelfleisch eingekauft, lehrte aber nicht nach Hause zurück. Anstands waren die Eltern ohne Sorge und baten erst um 8 Uhr Abends den Förster Nachhuth aus Odenfelde um seinen Beistand. Man folgte dann mit Baternen ihm und seinem Hunde und bald fand der Hund in einer Schonung an der Streikstraße die Leiche. Außer dem Fleisch fehlte etwa eine Pfund in baarem Gelde, in einer gelben Geldtasche mit blauem Atlasfutter. Der Mörder wird in der Person eines 17 bis 19 Jahre alten Burschen vermutet, der in einem etwa 200 Meter vom Thortort entfernten Hause bettelte, dann wahrscheinlich mit dem Kinde zusammengetroffen ist und bei ihm eine größere Summe Geldes vermutet hat. Der Bursche ist von schlanker Gestalt, hat dunkles Haar und einen Anflug von Schnurrbart, trug einen dunklen Jackentrag, schwarzen Schlapphut und ging etwas nach vorn gebückt.

Aus Ostpreußen, 28. Nov. Ein neuer Unglücksbrand zeigt sich in Insterburg. Dort brach nach Fertigstellung eines Neubaus im Keller ein stark riechender Queck auf, welcher das Haus zu untergraben droht. Es wird versucht, das Wasser durch eine Abflöhrleitung in den Schloßteich zu führen.

Bern, 1. Dez. Der Bundesrath bewilligte eine Subvention von 900,000 Fr. für eine nationale Ausstellung in Genf im Jahre 1896.

München, 1. Dez. Zwei Depeschensätze mit angeblich 800,000 francs Werthen sind im Bahnhof von Düsseldorf gestohlen worden.

Walland, 1. Dez. Die Zahl der durch den Eisenbahnunfall bei Dinkelsbühl getödteten Fahrgäste ist noch nicht festgestellt; bisher sind 29 Tödtete und 16 Verwundete aus den Trümmern gezogen worden. Ein Verwundeter ist im Krankenhaus gestorben. Wegen der Verfolgung konnten nur fünf Leichen erkannt werden.

Castelli, 1. Dez. Ein heftiger Sturm hat auf der Insel Sardinien Ueberschwemmungen herbeigeführt. Mehrere Gemeinden haben großen Schaden erlitten. Hier Menschen wurden bei einem Brückensturz getödtet; zahlreiche Vieh ist umgekommen. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Egmont.

Tragödie in 5 Akten von Goethe. Musik von Beethoven.

Unsere klassischen Dichtwerke sind und bleiben doch ewig ein frischer Born, an dem sich die Künstler wie das Publikum immer aufs Neue erlaben. Wohl gibt es einen Zug in unserer Zeit, der das Alte abgethan sehen und nur das Neue gelten lassen möchte. Dieser Zug ist verhängnisvoll und verderblich. Auch in der Kunst gilt der Grundsatz: Das Neue an sich ist noch kein Fortschritt! Wilhelm von Schlegel hat an sich in noch kein Fortschritt! Wilhelm von Schlegel hat an sich in noch kein Fortschritt!

Frankfurter Mittagsbörse vom 1. Dezember.

Auf die namhafte Steigerung von Marknoten in Wien eröffnete die Börse in mütter Haltung. Bald aber schlug die Tendenz um. Italienische Rente, Meridional und Witelmeractien schlugen darauf steigende Bewegung ein, und die übrigen Werthe folgten nach.

Frankfurter Effektenbörse vom 1. Dezember.

Frankfurter Effektenbörse vom 1. Dez. Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 279 1/2, Diskontokommandit 170.50, Berliner Handelsgesellschaft 127.20, Dresdner Bank 150.50, Banque Ottomane 116.80, Oester. Ung. Staatsbahn 262 1/2, Lombarden 87 1/2, Mittelmeer 84.70, Meridionalactien 108.20, Russ. Südwest 75.90, Ung. Kronenrente 90.40, Ung. Goldrente 94.50, Sprov. Portugiesen 19.15, Spanien 61.30, Sprov. Mexikaner 68.20, Bodum 111, Dortmund 49, Selsenactien 141.20, Harpener 123.20, Siberia 109, Saura 108.50, Türkensche 26.45, Gotthard-Aktien 150.20, Schweizer Central 118.20, Schweizer Nordost 100.80, Union 74.80, Jura Simplon St. Aulen 68.80, Sprov. Italiener 80.70.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 1. Dezbr.

Es waren beigestiegen und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht in Mark: — Ochsen I. Qual. — II. Qual., — Schmalvieh I. — II. — Füllen I. — II. —, — 110 Kälber I. 130, II. 110, 156 Schweine I. 122, II. 118, — Lurusperde — — — — Arbeitsperde — — — —, — Milchkuhe — — — — 213 Ferkel 6-9, 17 Schafe 15-20, — Lämmer — — — — —, — Flegel — — — — —, — Sidelin — — — — —, — Zusammen 498 Stück.

Genele Nachrichten und Telegramme.

Paris, 1. Dez. Es ist jetzt erwiesen, daß die Bulwer-Jendungen für den deutschen Kaiser und den Grafen Caprivi in Orléans auf die Post gegeben worden sind.

Paris, 1. Dez. In Parlamentarischen Kreisen verifiziert man, Camille Pélrier würde im Laufe des Tages folgendes Cabinet bilden: Casimir Périer Präsidium, Auswärtiges, Raynal Inneres, Durbeau Finanzen, Spuller Unterricht, Dubet Justiz, Sonnart Handel, General Mercier Krieg, Admiral Ruffon oder Lefebvre Marine, Loubet Arbeiten, Kerjegu Kederbau, Delcassé Unterstaatssecretär der Colonien. Hinsichtlich der Frage des Eintritts von Constant verlautet zuverlässig, daß sich ein Einvernehmen zwischen Spuller, Raynal und Durbeau nicht habe erzielen lassen. Am Montag wird sich das Cabinet voraussichtlich in dieser Zusammensetzung der Kammer präsentieren. Dupuy soll als Präsident der Kammer in Vorschlag gebracht werden.

Rom, 1. Dez. Bestimmte Angaben über die Zusammensetzung des neuen Cabinets sind noch nicht möglich, doch zeigen die bisherigen Versuche Zanardelli's, daß er den Schwerpunkt auf eine energische Finanz- und Viehwirtschaftspolitik legt. Seit gestern gilt der Eintritt des Senators Sarocco in das Cabinet für sicher, woraus man den Schluß ziehen darf, daß man auch vor weitgehenden Ersparnissen im Kriegsbudget nicht zurückschreckt.

Mannheimer Handelsblatt.

Kohlenbericht. Mittheilung von Joh. Felix Krümer, Kohlen- und Coals-Handlung Mannheim und Duisburg. Nachdem der Streik in England letzte Woche sein Ende erreichte, dürfte der Versand von der Ruhr nach den deutschen Seehäfen, der ganz bedeutende Quantitäten verschlungen hat, wohl etwas nachgelassen und die Zufuhren nach den Rheinhäfen wieder rascher erfolgen. Die Kohlenpreise von der Ruhr haben sich seit meinem letzten Bericht nicht geändert und der Wasserstand stieg und fiel täglich mit einigen Centimetern, so daß die Schiffahrt in ihrem bisherigen Verlauf blieb. Die Schiffahrt hat eine Kleinigkeit nachgelassen, da in den Ruhrhäfen mehr Fahrzeuge als bisher greifbar waren, was sich wohl daraus resultirt, daß die Verschiffungen von Getreide aus Holland etwas nachgelassen haben.

Die Preise stellen sich je nach Quantum und Qualität wie folgt: Ab Mannheim: Fettkohle (Hendbank) von ca. 132-137, Maschinenkohlen R. 137-142, meiste Flammkohlen R. 140-145, Flammkohlen I und II, gewaschen R. 172-177, do. III, gewaschen R. 147-152, do. IV, gewaschen R. 137-142, Kestelkohlen III, halb fett und halb mager, gewaschen R. 155-145, Fett-Rohkohle I, gewaschen und nachgeföhrt R. 188-189, do. II, gewaschen und nachgeföhrt R. 188-189, Auf-Schmeldekohlen III, gewaschen R. 150-155, do. IV, gewaschen R. 142-147, Fett-Rohkohle R. 90-95, Anthracit-Rohkohlen I, gewaschen und nachgeföhrt R. 260-270, Raagaractien R. 80-85, Giesereisenerz, grob R. 195-205, Stuhrocks, gebrochen R. 215-225, Steinkohlen-Briketts, je nach Marke, R. 145-155. Ab Zechen: Fettkohle R. 80-85, do. ausgeföhrt R. 90-95, Flammförderkohlen R. 85-90, Gasflammförderkohlen R. 90-95, Fett-Rohkohlen I, gewaschen R. 112-118, do. II, gewaschen R. 108-115, Auf-Schmeldekohlen III, gewaschen R. 90-95, do. IV, gewaschen R. 80-85, Flamm-Rohkohlen I und II, gewaschen R. 112-120, do. III, gewaschen R. 95-105, do. IV, gewaschen R. 85-95, Anthracit-Rohkohlen I R. 170-180, do. II R. 185-200, Giesereisenerz R. 140-150, Ruhr-Coals, gebrochen R. 185-190, Steinkohlen-Briketts je nach Marke R. 95-115, Kalkfels (Kabel) ab Oberfeld R. 99-100, do. zerleinert ab Oberfeld R. 116-120. Alles per 200 Centner franco Waggon.

Mannheimer Effektenbörse vom 1. Dez. An der heutigen Börse notirten: Mannheimer Volksbank 119 G., Westeregeln Aktiell 129 bez.

Controllant der Mannheimer Börse vom 1. Dez.

Table with columns for Aktien, including companies like Schilling & Co., Rheinische Eisenbahn, and others with their respective stock prices.

Frankfurter Mittagsbörse vom 1. Dezember.

Auf die namhafte Steigerung von Marknoten in Wien eröffnete die Börse in mütter Haltung. Bald aber schlug die Tendenz um. Italienische Rente, Meridional und Witelmeractien schlugen darauf steigende Bewegung ein, und die übrigen Werthe folgten nach.

Frankfurter Effektenbörse vom 1. Dezember.

Frankfurter Effektenbörse vom 1. Dez. Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 279 1/2, Diskontokommandit 170.50, Berliner Handelsgesellschaft 127.20, Dresdner Bank 150.50, Banque Ottomane 116.80, Oester. Ung. Staatsbahn 262 1/2, Lombarden 87 1/2, Mittelmeer 84.70, Meridionalactien 108.20, Russ. Südwest 75.90, Ung. Kronenrente 90.40, Ung. Goldrente 94.50, Sprov. Portugiesen 19.15, Spanien 61.30, Sprov. Mexikaner 68.20, Bodum 111, Dortmund 49, Selsenactien 141.20, Harpener 123.20, Siberia 109, Saura 108.50, Türkensche 26.45, Gotthard-Aktien 150.20, Schweizer Central 118.20, Schweizer Nordost 100.80, Union 74.80, Jura Simplon St. Aulen 68.80, Sprov. Italiener 80.70.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 1. Dezbr.

Es waren beigestiegen und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht in Mark: — Ochsen I. Qual. — II. Qual., — Schmalvieh I. — II. — Füllen I. — II. —, — 110 Kälber I. 130, II. 110, 156 Schweine I. 122, II. 118, — Lurusperde — — — — Arbeitsperde — — — —, — Milchkuhe — — — — 213 Ferkel 6-9, 17 Schafe 15-20, — Lämmer — — — — —, — Flegel — — — — —, — Sidelin — — — — —, — Zusammen 498 Stück.

Genele Nachrichten und Telegramme.

Paris, 1. Dez. Es ist jetzt erwiesen, daß die Bulwer-Jendungen für den deutschen Kaiser und den Grafen Caprivi in Orléans auf die Post gegeben worden sind.

Mannheimer Produktenbörse vom 1. Dez. Weizen per Juli 16.05, März 15.85, Mai 15.85, Roggen per Juli 13.90, März 13.80, Mai 13.75, Hafer per Juli 13.30, März 13.20, Mai 13.15, Mais per Juli 11.25, März 11.35, Mai 11.35. Tendenz: behauptet. Abgeber für Weizen waren heute referirt, wodurch Preise sich behaupten konnten. Roggen williger. Hafer anhaltend stark angeboten, während Mais besser gefragt war.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 1. Dez.

Table showing market prices for various goods like Wheat, Flour, and other commodities from different regions.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 30. November.

Table detailing shipping arrivals and departures, including ship names, companies, and destinations.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom Monat November/Dez.

Table with columns for Vegetationen, Datum, and Bemerkungen, showing weather forecasts and agricultural observations.

Wald-Lotterien.

Table showing lottery results for forest lotteries, including dates and winning amounts.

Verlosungen.

Weininger 100 Thlr.-Loose vom Jahre 1871.

Table listing lottery numbers for the 100 Thlr. prize from 1871.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Wahrscheinlichkeitsnachrichten vom 1. Januar 1872.

Amplime-Anzeigen

Schmittmachung. Den Verleher in der Dalbergstraße hier betreffend. (332) Nr. 23912. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Schmittmachung. Das Verfahren der Bismarckstraße mit Fuhrwerken betr. (332) Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Schmittmachung. No. 18768 Die Ehefrau des Fuhrmanns Johann Georg Knobloch in Mannheim...

Schmittmachung. No. 19633. Die Wittwe des Längers Alfons Peter Paul Katharina geborene Richel in Rätelthal...

Schmittmachung. No. 28986. Die Lieferung von ca. 300 Centner Tannen-Bündeln halber zur Unterhaltung...

Schmittmachung. Die eichenen Almenböden in Nephthal, die Terrazoböden und die Tapezierarbeiten...

Jahrs-Versteigerung. Montag, den 4. Dezember. Vormittags 9 Uhr. Versteigere ich im Vollstreckungswege...

Versteigerung. Montag, 4. d. Mts., Nachm. 2 Uhr. Versteigere ich in Folge Wegzugs...

Schmittmachung. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Gebr. Klein in Mannheim...

Aufforderung. Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der Fräulein Jakobine Feil, gemauere Kunsthändlerin...

Öffentliche Versteigerung. Am Montag, 4. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Montag, 4. Dezember 1893. Nachmittags 2 Uhr...

Schmittmachung. No. 28986. Die Lieferung von ca. 300 Centner Tannen-Bündeln...

Versteigerung. Wir versteigern auf dem hiesigen Viehhofe am Montag, 4. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr...

Schmittmachung. Nachstehend verbleibt. Mannheim, den 6. d. Mts., Vormittags 10 Uhr...

Versteigerung. Montag, 4. d. Mts., Nachm. 2 Uhr. Versteigere ich in Folge Wegzugs...

Versteigerung. Montag, 4. d. Mts., Nachm. 2 Uhr. Versteigere ich in Folge Wegzugs...

Versteigerung. Im Auftrag versteigere ich in der Schwepingerstraße Nr. 21, am Montag, den 4. Dezember...

F. Hellwig & Co. Feine Weine und franz. Liqueure. M 4, 4, Telephon Nr. 815.

T. Hine & Co., Cognac. Export 4,028 Hektoliter. Verkaufsweg: geben Einzelflaschen zu Originalpreisen ab.

Wildhahnen. Braten von R. 1.50 an. Rehrbraten pr. Pfd. 60 Pf. Hirschbraten pr. Pfd. 70 Pf.

Schellfische. Georg Dietz, Teleph. 559, am Markt. Frische Schellfische Junge Gähnen...

Conditorei u. Café. 03, 1 Herm. Lederer 03, 1 Täglich 2 mal frische Rahm- u. Altweincarmellen...

Isis für Feinschmecker. Sonntag und Sonntag werden 40 Stück zur Jahreshingämmerl per Stück...

Isis für Feinschmecker. Sonntag und Sonntag werden 40 Stück zur Jahreshingämmerl per Stück...

Isis für Feinschmecker. Sonntag und Sonntag werden 40 Stück zur Jahreshingämmerl per Stück...

Zer Club. Sonntag Abend von 5 Uhr ab Vesper im Lokal. Der Vorstand.

Krieger-Verein. Jeden Sonntag Abend von 8 Uhr ab Gemüthliche Zusammenkunft mit Familie...

Turn-Verein Mannheim. Samstag, 2. Dezember, Abends 7/9 Uhr im Lokal 'Rother Löwe'.

Musikverein. Sonntag, den 3. Dezember, Vormittags 11 Uhr im Konzerthaus des Hoftheaters.

Sing-Verein. Sonntag, den 3. Dezember, Abends 5 Uhr im Lokal T 1, 1.

Sängerbund. Heute Samstag, 2. Dezember, Abends präcis 9 Uhr Gesammt-Probe.

Berein für Geflügelzucht Mannheim. Wir bringen hierdurch zur Kenntnis unserer verehrlichen Mitglieder...

Kaufmännischer Verein. Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer verehrlichen Mitglieder...

Asphalt. Val de Travers, Seyssel, Vorwohler, en gros & en detail bei E. Bönwinkel.

Tannen- und Fichten-Versteigerung. Donnerstag, den 14. Dezember d. J., 1 Uhr Mittag in Harbardshofen...

Zu Weihnachtsgeschenken. In besondrer reicher Auswahl: Kinder-Körbe, Nieten-Mappen, Ständer...

D 3, II. Neben der Firma Schmoller & Co. 600 Stück Kinder- und Puppenwagen, Sportwagen, Schaafelferde von W. 3.50...

Baumverzierungungen. die größte und reichhaltigste Auswahl und ebenso Kugros-Lager in Baumkerzen...

Jos. Brunn, Hof-Seifen- und Leichterfabrik. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Billigster Kleider- und Schuhwaren-Anverkauf Mannheims. Wegen gänzlicher Aufgabe dieses Geschäfts...

Kirchen-Ansagen. Evangel. protest. Gemeinde. Sonntag, den 3. Dezember 1893. 1. Advent.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10. Sonntag Vormittags 11 1/2 Uhr Sonntagschule. Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner theuren Schwester Sophie Fexler...

Musikverein Mannheim.
 Dienstag, 5. Dezember 1893, Anfang Abends 7 Uhr:
Concert
 im grossen Saale des Saalbaues.
Constantin
 für Soli, Chor und Orchester von G. Vierling.
Mannheimer Barfgesellschaft.
 Sonntag, 3. Dezember, Nachm. 3-6 Uhr
Grosses Concert
 von der Capelle des 11. Badischen Grenadier-Regiments
 Kaiser Wilhelm 110. Direction: Herr Kapellmeister H. Bollmer.
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
 22864 Der Vorstand.

Deutscher Michel.
 Heute Samstag, den 2. und morgen Sonntag, den 3. Dezbr.,
Grosse Militär-Concerte
 ausgeführt von der Capelle des 1. bayr. 2. Jäger-Regiments
 aus Kirschbühl, unter Leitung ihres Herrn Dirigenten Teget.
 Samstag, Anfang Abends 7 Uhr.
 Sonntag: Musikalischer Fröhchoppen. Anfang früh 11 Uhr.
 Ende 1 Uhr und von Nachmittags 3 Uhr ab
CONCERT
 f. Export-Bier direct vom Fab. Nähe bekannt vor-
 züglic. 22928 Belp.

E 4, 12 Großer Mayerhof E 4, 12.
 Samstag, 2. Dezember, Abends 8 Uhr
Streich-Concert.
 Sonntag, 3. Dezember, Vormittags 11-1 Uhr
Fröhchoppen-Concert
 bei Anstich von hochfeinem Bad-Bier.
 Mittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr Zwei Concerte.
 (Abtheilung der Capelle Petermann). 22965

P 2, 10 Stadt Lüd P 2, 10.
 Heute Samstag, den 2. u. morgen Sonntag, den 3. Dezbr.,
CONCERT
 des jugendlichen Trompeten-Corps aus Waldhof, unter Führung
 ihres Musikführers Herrn Albert Hammel. Eintritt frei.
 Es ladet freundlich ein
 H. Schneider. 22961

Restauration zum alten Fritz, U 6, 8.
 Morgen Sonntag, den 3. Dezember kommt in Ausschank
f. Lager- und Wiener Bier.
 Anerkannt gute Küche.
 Die Restauration's-Räumlichkeiten, der sogenannte Barbara-
 Saal, sind hochfein decorirt von der hiesigen Artillerie-Abtheilung.
 Bekomme also Niemand, morgen Sonntag die Restauration
Zum alten Fritz, U 6, 8
 zu besuchen. Es ladet höflich ein 22965
 Otto Schneider.

D 6, 12. Restauration „Goldner Wolf“ D 6, 12.
 Heute Samstag **Großes Schlachtfest.**
 Weißfleisch mit Sauerkraut, Abends Buchsuppe u.
 hausgemachte Würste, wozu höflich einladet
 22907 Franz Mecher.

Restauration Rosenstock, N 3, 5.
 Heute Samstag und Sonntag, 3. Dez. 1893
 Spezialität: **Wildschwein**
 (Frischling) 22981

Gefäster Wildschweinkopf mit sauce tartar.	Wildschwein-Rücken mit Kastanien.
Wildschwein in Gelee.	Wildschwein-Schinken in Burgunder.
Wildschwein-Ragout mit Champignon.	Wildschwein-Braten mit hot. Salat.

 Sonntag Morgen **Großes Gourmand-Frühstück**,
 wozu einladet **S. Apfel.**

Zu Weihnachts-Bäckereien
 empfehle 22967
 sämtliche Artikel in bester Qualität zu den billigsten
 Preisen.
 Teleph. 559. **Georg Diez a. Markt.**
Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Wir beehren uns anzudeuten, daß wir im Hause U 2, 2 eine
Filiale der Back- und Fleischwarenfabrik
 von G. Staats & Cie., Braunschweig
 eröffnet haben.
 Die Fabrikate genannter Firma sind von vorzüglicher Qualität,
 wir werden nur diese neben guten hiesigen Fleischwaren zum
 Verkauf bringen und bitten um geneigten Anspruchs, unter Zusicher-
 ung streng reeller, feiner Bedienung. 22949
 Hochachtungsvoll
Geschwister May.

Gefahrne Theekenner erklären, daß der
 delikate Geschmack, das köstliche Aroma und die große
 Ausgiebigkeit des Atlas-Thee unübertroffen ist.
 Wer wirklich guten Thee trinken will, verlange
 beim Einkaufe stets Atlas-Thee, der hier am Platze
 in allen bezüglichen Geschäften erhältlich ist. 21450

Hausentwässerungen,
 Pläne, Kostenschätzungen u. solide Ausführung durch
K 4, 15, Joh. Fried. Hartmann, K 4, 15.

Wegen vorgerückter Saison von heute bis Ende Dezember Verkauf des gesammten
 noch reichhaltigen Lagers aller **Herbst- und Winter-Neuheiten** in
Anzug-, Hosen- und Ueberzieherstoffen, Reisemäntel,
Loden- und Schlafrockstoffen, Westenstoffen etc.
zu ausserordentlich billigen Preisen.
 Die älteren Bestände des Winter-Lagers, der Vorrath des Sommer-Lagers, sämtliche
 Sommer-Westen, sowie die vorhandenen
RESTE
 werden zu **jedem annehmbaren Preise** abgegeben.
G. F. W. Schulze
 O 2, 10. Tuch-Engros-Lager und Versandt. Kunststrasse.

Leonhard Hitz
Schirmfabrik
 E 1, 19 Planken E 1, 19
 gegenüber dem Pfälzer Hof. 22959

J. Gantner
F 2, 1 Marktstraße F 2, 1
 empfiehlt 22960
Cravatten, Kragen, Manschetten,
Wollene und halbwoollene
Herren- und Damenhemden,
Knabenhemden, Unterkleider,
Stoff-Handschuhe
Capuzen, Chales, Tücher, Blusen,
Kinderkleidchen, Schürzen
 in bekannt guten Qualitäten zu Fabrik-Preisen.

Alle Damen:
 Haararbeiten, wie unsichtbare Scheitel, Stirn-
 partieren, Locken, Frisuren, Perrücken, Hüpf-
 einzelne Theile sowie Neuansarbeiten derselben
 empfiehlt in reellster Ausführung bei billiger
 Berechnung 22823
A. Bieger, Coiffeur
P 3, 13, am Hotel Kaiserhof.

Special-Niederlage sämtlicher Weine der
 Universal-Weinhandlung
 Portwein, Cherry, Malaga u. Madeira zu billigen Originalpreisen
 zu haben bei: **Louis Forbel, Mannheim, 2. Durchstraße Nr. 3.**

Sonntag, 3. Dezember, Abends 8 Uhr
 im großen Saale des Saalbaues
CONCERT
 des berühmten unter
 humoristischen Leitung
 22418 des Hrn. Prof.
 Ubel.
Udel-Quartetts
 vom großen Wiener Männergesangsverein.
 Eintrittspreise:
 Reservirt. Sitzplatz im Saal R. 1. 1.00
 Offener Platz im Saal R. 1. 0.50
 Gallerie-Sitzplatz R. 1. Gallerie-Sitzplatz 0.25
 Plätz sind in der Musikalienhand-
 lung von A. Sadentesel, C 1, 7
 und Abends an der Kasse zu haben.
 Alles Nähere durch die Programme.

Mannheim. **Nationaltheater.**
Gr. Bad. Hof-u. Saal.
Samstag, den 2. Dez. 1893.
Der Talisman.
 Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen (mit theilweiser Be-
 nahung eines alten Fabelstoffes) von Ludwig Fulda.
 Regie: Der Intendant.
 Personen:

Wolff, König von Gyprien	Herr Stürg.
Verenger, sein Oberleibherr	Herr Jacobi.
Diomed	Herr Neumann.
Dankilo, Große des Hofes	Herr Schmalz.
Ferrante	Herr Kieper.
Maddalena, Diomed's Tochter	Herr Wittels.
Nicola, Hausknecht	Herr Tiersch.
Gefano, Hauptmann der Leibwache	Herr Schradt.
Der Hofkoch	Herr Bauer.
Dmar	Herr Ernst.
Dabakuf, ein alter Kochknecht	Herr Hecht.
Rita, dessen Tochter	Herr Raben.
Anselm	Herr Böh.
Gendric	Herr Hilbrandt.
Guibo, Bürger	Herr Langhammer.
Baldwin	Herr Kieper.
Colpore	Herr Moser.
Ein Hühner	Herr Peck.
Ein Bürger	Herr Schilling.

 Bötlinge und Bürger.
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende u. 10 Uhr.
Volks-Vorstellungspreise.

Sonntag, den 3. Dezember 1893.
31. Vorstellung im Abonnement A.
Gaßspiel der Frau Cäcilie Mohor vom Stadt-
theater in Hamburg.
Die Walküre.
 Bester Tag des Bühnenfestspiels: Der Ring des
 Nibelungen, von Richard Wagner.
 Regie: Der Intendant. — Dirigent: Herr Hofkapellm. Adhr.
 Personen:

Siegfried	Herr Adhr.
Hunding	Herr Marx.
Wotan	Herr Döring.
Erda	Frau Seibert.
Brünnhilde	Herr Schradt.
Freia	Frau Sorger.
Erda	Herr Heindl.
Erda	Herr Wagner.
Erda	Herr Vogel.
Erda	Frau Sorger.
Erda	Herr Lohs.
Erda	Herr Schubert.
Erda	Frau Schilling.
Erda	Herr Schell.

 Brunnhilde: Frau Cäcilie Mohor.
 Schauspiel der Handlung: 1. Aufzug: Das Innere der
 Wohnung Hunding's. 2. Aufzug: Wildes Felsengebirg.
 3. Aufzug: Auf dem Gipfel eines Felsenberges (des
 „Brünnhildensfelsens“).
 Dauer des ersten Zwischenact 15 Minuten,
 des zweiten 20 Minuten.
 Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Große Preise.

Montag, 4. Dezember 1893.
34. Vorstellung im Abonnement B.
Das Heirathsnest.
 Lustspiel in 3 Akten von Gustav Davis.
 Anfang 7 Uhr.

Hauptgewinn
i. W. v. 22740

Vom 9. bis 13. Dezember d. J.

Einsatz

50,000 Mark Hauptziehung der Weimar-Lotterie 1 Mark



Keine Ziehungsverlegung!

5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mk.



Keine Ziehungsverlegung!

Loose à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark, 28 Stück für 25 Mark

sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Das beste Loos

und

Das billigste Loos

50,000 MARK W.

1 Mark

bei der Hauptziehung der Weimar-Lotterie, die vom 9.—13. Dezember d. J. stattfindet.

Loose à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark, 28 Stück für 25 Mark empfiehlt und versendet, so lange der Vorrath reicht

Peter Rixius, General-Agentur für die Pfalz, in Ludwigshafen a. Rh.

J. Gross Nachfolg.

F 2 Nr. 6 (Jah. 1. J. Stetter.) am Markt
Montag, 4. Dez. 1893

Reste-Tag.

Als schönste Weihnachtsfreude für unsere Frauen u. Töchter
eignet sich die vielgerühmte, geräuschlos arbeitende

Pfaff-Nähmaschine.

Neueste praktische Verbesserungen.
Gediegene Arbeit und elegante
Ausstattung bei Verwendung bester
Materialien.



Günstige Zahlungsbedingungen. Drei
Jahre feste Garantie. Unter-
richt gratis. Eigene mechanische
Werkstätte.

Allein-Verkauf bei:

Martin Decker, Mannheim, A 3, 4,

vis-à-vis dem Theater-Eingang.

Umtausch nach dem Feste ist bereitwilligst gestattet.

Geschäfts-Üebnahme.

Freunden und Bekannten, sowie den Gästen der

D 5, 3 Neuen Landkutsche D 5, 3

die ergebene Mittheilung, daß ich heute diese Wirtschaft übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste auf's Beste zu
bedienen. — Der bekannte

prima Stoff aus der Moninger'schen Brauerei in Karlsruhe
wird weiter verzapft.

Carl Frank.

Geschäfts-Üebergabe und Empfehlung.

Infolge Vergrößerung unseres Möbelgeschäftes haben wir unsere

Fass-Handlung

unterm Heutigen an Herrn Jacob Neu abgegeben.
Wir danken für das uns seither entgegengebrachte Vertrauen und bitten Sie,
dasselbe auch unserem Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtend

W. Landes Söhne.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige betreibe ich das seit langen Jahren be-
stehende Geschäft in gleicher Weise weiter, empfehle mich im

An- und Verkauf aller Art Fässer

worin ich stets ein großes Lager unterhalte, so daß ich im Stande bin, jeden größeren
Auftrag prompt ausführen zu können.

Hochachtend

Jacob Neu,

Lagerplatz U 5, 5 Comptoir C 7, 15. Telefon No. 601.

Vom 28. November bis 7. Dezember

verkaufe ich wegen Verlegung meines Geschäftslocais, nachstehende zurückgesetzte
Winter-Artikel gegen Baarzahlung zu Einkaufspreisen: 22633

- | | | |
|------------------|--------------|--------------------------|
| Haus-Juppen | Havelocks | Unterhosen |
| Comptoir-Juppen | Jagd-Westen | Handschuhe |
| Jagd-Juppen | Reisedecken | Damen-Shawls |
| Schlafröcke | Reise-Plaids | Mützen, Wolle und Seide, |
| Pelerinen-Mäntel | Unterjacken | |

Ferner folgende zurückgesetzte Artikel in feinen Modewaren:

- | | |
|--------------------|--|
| Cravatten | Pantoffel, Filz und Leder |
| Kragen | Socken, Wolle und Baumwolle |
| Manschellen | Flanelhemden mit festen Kragen und Quasten |
| Taschentücher | Hemden in feiner Seide |
| Damen-Regenschirme | Herren-Regenschirme, |

sowie hauptsächlich grosses Sortiment

Feiner englischer Damensonnenschirme

schwarz und farbig, glatt Volant und Spitzen.

Der Ausverkauf darin endigt pünktlich am

Donnerstag, den 7. Dezember a. c.

Meine grosse Weihnachts-Ausstellung

mit ganz aparten fein ausgefallenen

Neuheiten

beginnt Montag, den 11. Dezember.

Indem ich um gütigen Besuch bitte, empfehle mich
Hochachtungsvoll

C. W. WANNER

N 1, 3

Kaufhaus

N 1, 3.

Schönstes Weihnachtsgeschenk für Groß und Klein.



Zieh-Harmonika

Größtes Lager aller Sorten der besten Fabriken
von 1 Mk. 50 Pfg. an bis zu den feinsten
Instrumenten, reichlich schon von 15 Mark an.

Aechte Knittlinger u. Wiener

Mund-Harmonika.

Jungbuschstrasse.

H 3, 20 H. Hofmann, H 3, 20.

Eier! Eier!

Wir offeriren heute

la. schwerste Kasseier per Hundert Mk. 5.40

kistenweise billiger,

ferner feinste italien. und deutsche Siedeier

zum billigsten Tagespreise.

Jedes Quantum zu haben.

Hans Geyer & Cie.

F 1, 7 1/2

GESCHWISTER ALSBERG

Mannheim

Postquadrat

Kunststrasse

Postquadrat

0 2, 8.

Wir empfehlen in unserer diesjährigen **„grossen Weihnachts-Ausstellung“** als besondere Gelegenheit für eigenen Bedarf, sowie zu Weihnachts-Geschenken geeignet.

Roben in eleganten Cartons mit Ausputz und Modebild

zu nachstehend unvergleichlich billigen Preisen.

2293

Praktische Kleiderstoffe.

Robe: Halbwooll, Cheviot 5 Meter doppeltbreit, dauerhafter Kleiderstoff **Robe A 1.90**

Robe: Cheviot Noppé 5 1/2 Meter warmer Winterstoff für Hanckleider **Robe A 2.75**

Robe: Cheviot flammé 6 Meter doppeltbreit, aparte Streifen mit Noppen, in elegantem Carton Mk. 4.30, ohne Carton **Robe A 3.90**

Robe: Damentuch 6 Meter doppeltbreit in 18 verschiedenen Farben vorrätig mit elegantem Carton Mk. 5.50, ohne Carton **Robe A 5.10**

Robe: Diagonal changeant, 6 Mtr. doppeltbreit, in elegantem Carton Mk. 5.80, ohne Carton **Robe A 5.40**

Robe: Kammgarn Croisé, 6 Meter doppeltbreit, reine Wolle, vorrätig in dunkelblau, dunkelgrün, braun, bordeaux, kupfer, gobelin und modelfarbig in elegantem Carton **Robe A 5.40**

Elegante Modestoffe.

Robe: Cheviot, 6 Meter doppeltbreit, Reine Wolle, in den neuesten Saison-Farben, im Carton mit Seide oder Sammet **Robe A 8.10.**

Robe: 6 Mtr. Reinwooll Cheviot, beliebtester Costume-Stoff der Saison, in allen neuen Farben, mit elegantem Carton **Robe A 9.40.**

Robe: Cheviot Diagonal, 6 Mtr. doppeltbreit, Reine Wolle, gangbarster Costume-Stoff der Saison, in allen modernen Farben, mit elegantem Carton **Robe A 11.80.**

Sämtliche letzterschienenen Neuheiten der Saison

Cheviots, Tuch, engl. Sammete und alle Fantasiestoffe

sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Schwarze Costumstoffe:

Schwarze reinwollene Cachemires-Roben 6 Meter doppeltbreit, vorzügliche Qualitäten, in eleganten Cartons **Robe A 5, 6, 9, 12.50 und 15.00.**

Schwarze reinwollene Fantasie-Roben in Cheviot, Diagonal, Damassé, Epingle in elegantem Carton **Robe A 8, 10.50, 12.00 und 18.00.**

Schwarze reinseidene Merveilleux-Roben, solide elegante Qualitäten, 12 Meter. Jeder Robe liegt ein Garantieschein bei für gutes Tragen. **Robe: A 22, 29, 42, 54, 68.**

Schwarze seidene Damassé-Roben klein und gross gemustert, reizende neue Dessins, 12 Meter. **Robe: A 27, 35, 45 und 51.**

Farbige Seide

in Uni, Changeant, Faconné, Raye pr. Robe von A 20.— an.

Ball- und Gesellschaftsstoffe in grossartiger Auswahl.

Regenmäntel.

Regen-Paletots mit Kragen, gute Stoffe, dunkelblau und schwarz, **A 5.50 7. 8.50. 12.00**

Regen-Paletôts mit abnehmbaren Cápés aus englischen, schwarz und blauen Stoffen, **A 13. 15. 18. 24.**

Regen-Havelocs mit abnehmbaren Cápés. Rotonden- und Promenade-Mäntel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wintermäntel.

Winter-Jaquettes mit Kragen, **A 4.50 7. 8. 9.**

Winter-Jaquettes mit und ohne Garnitur, in schwarz, braun, blau, grün **A 10. 13. 17. 22. 28.**

Seal-Plüsch-Jaquettes, Elegante Jaquettes, Plüsch und wollene Cápés, sowie alle noch vorrätigen Modelle bedeutend unter Preis

Abendmäntel.

Abend-Mäntel, wattirt schwarz, **A 8. 11. 14.**

Abendmäntel, wattirt in mode, grau, grün, roth, gobeline **A 9.50 12. 17.**

Elegante Abend-Mäntel, schwarz und farbig, in reichhaltigster Auswahl

Special-Abtheilung

für Teppiche, Portièren, Tischdecken, Gardinen, Bettvorlagen, Felle etc.

Portièren.

in altdeutschem, Renaissance, persischem und Rococo-Geschmack in bekannt reicher Auswahl. Bunte gestreifte Portièren mit geknüpften Franzen. Fertig zum Aufhängen, Flügel von **M. 2.25 an.**

Engl. Tüllgardinen

in crème und weiss mit Band eingefasst in mannigfaltiger Ausstattung. Schweizer Tüll, Spachtel, Französische Guipure und Handarbeit, vorrätig als Gardinen, Stores, Vitrage und Rouleaux.

Tischdecken.

Chenille, Gobelin, Plüsch, Veloutine, Crêpe etc. etc. in neuen geschmackvollen Mustern. **M. 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 13.—, 15.—, 20.—, 25.—, 45.—**

Bettdecken.

Buntfarbige reinwollene Schlafdecken, Jacquard Schlafdecken in vorzüglichster Auswahl, Baumwollene Schlafdecken, Engl. Tüll-Bettdecken in reichster Auswahl, Neuheiten in eleganten Spachtel-Bettdecken.

Teppiche.

Grösstes Lager abgepasster Teppiche in Germania, Holländer, Rheinische Tapestry, Brüssel, Velour, Tournay, Axminster.

Smyrna, orientalische u. Perser Teppiche.

Ein reiches Sortiment in couranten Grössen stets vorrätig. Hervorragend schöne Dessins von **brillantester Farbenwirkung.**

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, dass ein Theil der angeführten Artikel in unsern Schaufenstern übersichtlich mit Preisangabe ausgestellt ist.

Während der drei Sonntage vor Weihnachten bleiben meine Geschäftsräume bis **7 Uhr** Abends geöffnet.

P. Guttman, S 1, 9, Mannheim, Breitstrasse.